

Antrag

der Fraktion der CDU/CSU

Landwirtschaftliche Produktion zukunftsfähig gestalten – Innovationsrahmen für neue genomische Techniken schaffen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels auf die landwirtschaftliche Produktion in Deutschland und der Europäischen Union werden von Jahr zu Jahr deutlicher: Dürren, Überschwemmungen und andere Extremwetterereignisse beeinflussen die Ernten und Erträge der Ackerbauern in einem noch nie dagewesenen Maße. Zeitgleich ist der Bedarf an Nahrungsmitteln durch den kriegsbedingten Ausfall signifikanter Teile der ukrainischen Landwirtschaft international auf einem sehr hohen Niveau. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein landwirtschaftlich hoch produktiver Standort und steht damit in der Verantwortung, nicht nur die eigene Ernährung sicherzustellen, sondern auch einen Beitrag zu leisten, Hunger in anderen Teilen der Welt zu bekämpfen.

Zugleich ist es zur weiteren Bekämpfung des Klimawandels sowie zum Schutz von der Biodiversität erforderlich, die landwirtschaftliche Ausbringung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln bedarfsorientiert zu reduzieren. Weltweit, aber auch in Deutschland, sind Erosion, Versteppung und immer häufigere Extremwetterereignisse zu verzeichnen. Außerdem entsteht durch Urbanisierung, Ausbau der Infrastruktur aber auch durch den Ausbau der erneuerbaren Energien ein enormer Flächendruck auf die Landwirtschaft. So muss in Anbetracht des weltweiten Bevölkerungswachstums auf immer weniger Fläche deutlich mehr produziert werden.

Wissenschaftlicher Fortschritt und technologische Innovation geben Landwirten weltweit hier eine Fülle an Werkzeugen an die Hand, die zum effizienten und ressourcenschonenden Ackerbau bei gleichzeitiger Ertragssicherung beitragen. Während moderne digitalisierte Landmaschinen mittels Sensoranalyse beispielsweise die zielgenaue Dünge- und Pflanzenschutzmittelausbringung sicherstellen, ermöglichen es insbesondere Errungenschaften im Bereich der Pflanzenzucht, Nutzpflanzen resilienter gegen Klima- und Umwelteinflüsse und resistenter gegen Erreger und Schadinsekten werden zu lassen.

Mit der Entdeckung von CRISPR/Cas und anderen „Neuen Genomischen Techniken“ (NGT) wurde auch die Pflanzenzucht weltweit revolutioniert. Diese Verfahren sind mittlerweile zum Beispiel durch Nobelpreise prämiert. Im Vergleich zur klassischen Gentechnik kann mit NGT präzise und zielgerichtet in das Erbgut einer Pflanze eingegriffen und können ausschließlich gewünschte Veränderungen vorgenommen werden.

Anders als bei der Mutagenesezüchtung werden mit NGT gezielt und an genau bestimmten Stellen Punkt-Mutationen hervorgerufen. NGT verringern dabei den Korrekturbedarf, der sich aus Zufälligkeiten in der herkömmlichen Züchtung ergeben kann, was Zeit und Kosten spart und zudem die Sicherheit des Züchtungsprozesses verbessert.

Während der züchterische Fortschritt der konventionellen Pflanzenzüchtung in einem etwa 10 Jahre und länger dauernden Verfahren erzielt werden kann, lässt sich dasselbe Resultat mit NGT in einem deutlich kürzeren Zeitraum erreichen. Bei plötzlichen Auswirkungen des Klimawandels lässt sich entsprechend deutlich kurzfristiger eine angepasste Pflanzensorte züchten.

Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina und weitere renommierte deutsche Forschungseinrichtungen sprechen sich ausdrücklich für Regulierungs- und Zulassungsverfahren in der Europäischen Union aus, die an die jeweilige Veränderung im Produkt angepasst sind und verweisen hierbei insbesondere darauf, dass Pflanzen, welche mittels NGT gezüchtet wurden, sich von konventionell gezüchteten Pflanzen auch im Labor äußerst schwer unterscheiden lassen.

Im vergangenen Jahr hat die EU-Kommission im Auftrag der EU-Mitgliedstaaten eine Studie über die Potentiale der NGT veröffentlicht. Die Studie kam zu dem Ergebnis, dass das EU-Gentechnikrecht in seiner jetzigen Form ungeeignet sei, um die Vielfalt und die Fortschrittlichkeit aller neuen Züchtungstechniken abzubilden. Auch sieht die EU-Kommission in den NGT ein Instrument, um die Ziele des Green Deals überhaupt erreichen zu können. Die Anwendung von NGT und die Zulassung von mit diesen Verfahren gezüchtetem Saatgut in der Europäischen Union stellen wichtige Werkzeuge dar, um die Landwirtschaft im Rahmen des European Green Deals und der „Farm-to-Fork“-Strategie zukunftsfähig aufzustellen. Zusätzlich stellen sie zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele einen essenziellen Baustein dar. Das Europäische Gentechnikrecht spiegelt diese Tatsache und den wissenschaftlichen Fortschritt jedoch nicht wider und ist entsprechend zu reformieren. Der Deutsche Bundestag begrüßt daher ausdrücklich die Initiative „Rechtsetzung für Pflanzen, die mit bestimmten neuen molekularbiologischen Techniken hergestellt werden“ der EU-Kommission.

Deutschland hat, beispielsweise durch das Forschungsnetzwerk CEPLAS, eine exzellente Grundlagenforschung in der Biotechnologie. Dennoch verlieren die Bundesrepublik Deutschland, aber auch die Europäische Union zunehmend den Anschluss in Forschung und Entwicklung, da andere Weltregionen, aber auch das Vereinigte Königreich oder die Schweiz über eine Regulierung verfügen oder sie entwickeln, um diesen technischen Fortschritt vermehrt zu nutzen. Das führt dazu, dass junge, exzellent ausgebildete Wissenschaftler immer öfter keine Perspektive in der EU sehen. Auch gehen der EU oder Deutschland in diesem Bereich die Investitionen deutscher Forschungsunternehmen immer stärker verloren, womit der Innovationsstandort Deutschland gefährdet wird.

- II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel auf,
 1. sich für eine gezielte Nutzung und Weiterentwicklung neuer Züchtungsmethoden in der Landwirtschaft einzusetzen;
 2. im Handel mit gentechnisch veränderten Organismen (GVO) eine Produktkennzeichnung für NGT zu entwickeln, um Nachteile europäischer Firmen gegenüber internationalen Wettbewerbern abzubauen. Zur Transparenz sollen über den EU-Sortenkatalog entsprechende QR-Codes hergestellt werden;

3. sich innerhalb der Europäischen Union für eine Reform des EU-Gentechnikrechts einzusetzen, sodass die Forschung und Anwendung von NGT außerhalb der GVO-Regulierung geregelt wird, wenn die Merkmale auch mit konventionellen Methoden erreicht werden können;
4. sich innerhalb der Europäischen Union für eine objektive und wissenschafts-basierte Bewertung von Saatgut einzusetzen, welches mittels NGT gezüchtet wurde;
5. sich durch die Bildung eines Exzellenzclusters für die Stärkung der nationalen Agrar- und Züchtungsforschung einzusetzen und die Anwendung von NGT in der Pflanzenzucht innerhalb Deutschlands vermehrt zu fördern;
6. eine wissenschaftliche Folgenabschätzung zu initiieren, um die Potentiale und Risiken von NGT zu verdeutlichen;
7. bundesweit einen Dialogprozess zwischen allen Beteiligten voranzutreiben, um den Dialog über die Chancen der neuen Züchtungsmethoden, insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel, zu fördern. In diesem Rahmen ist die Bevölkerung über die Unterschiede zwischen trans-genen Pflanzen und den neuen Züchtungsmethoden aufzuklären;
8. die Verwendung von NGT in die gute fachliche Praxis aufzunehmen, um durch eine nachhaltige Intensivierung der Landwirtschaft den globalen und regionalen Herausforderungen bei Klimawandel und Artenschwund gerecht zu werden und die Ernährungssicherung einer wachsenden Weltbevölkerung zu gewährleisten.

Berlin, den 21. Juni 2022

Friedrich Merz, Alexander Dobrindt und Fraktion

